

Katholisch

in und um Saarbrücken



99 Luftballons am Grab?

Hallo {{ contact.VORNAME }} {{ contact.NACHNAME }},

für Sterbende und ihre Angehörigen ist es wichtig, verlässliche und gut erreichbare Ansprechpartnerinnen und -partner zu haben, die sie durch eine unvorstellbar schwierige Zeit begleiten. Eine breit und zuverlässig aufgestellte Unterstützung in der letzten Lebensphase beugt Unsicherheiten, Ängsten und Komplikationen vor und bestärkt die Betroffenen darin, den Lebensweg selbstbestimmt bis zum Tod gemeinsam gehen zu können.

Auch die Begleitung der Hinterbliebenen über den Tod hinaus ist von großer Bedeutung: Angefangen bei der Verabschiedung von dem Verstorbenen bis zu dem langen Weg, nach und nach in ein Leben ohne diesen geliebten Menschen hineinwachsen können.

Damit all das möglich ist, braucht es ein zuverlässiges Arbeiten, Hand in Hand aller Akteure im Tätigkeitsfeld Sterben, Tod und Trauer. Diese Erkenntnisse begleiten uns als Fachkonferenz „Sterben, Tod & Trauer“ kontinuierlich in unserer Arbeit.

Bestärkt durch das Abschlussdokument der Trier Bistumssynode wollen wir diesem Thema im Dekanat Saarbrücken mehr und neuen Raum zu geben.

Sterben im 21. Jahrhundert

Wenn ein Mensch im Sterben liegt, wenden sich die Angehörigen heutzutage nicht mehr zuerst an ihre Pfarrei. Sterbebegleitung hat sich in Krankenhäuser, Alten- und Pflegeheime und Hospize verlagert.

Auch die Formen der Beerdigungen werden immer freier gewählt; nämlich so, dass sie zum Lebensentwurf der Verstorbenen und ihrer Angehörigen passen. Bestattungsinstitute bieten einen Service rund um die Uhr und zu allen Problemlagen (Abschiedsraum, Gestaltung von Trauerfeiern, Trauerbegleitung...) an.

In den Pfarreien und Pfarreiengemeinschaften wird dagegen das Personal knapper; eine Erreichbarkeit rund um die Uhr ist nicht (mehr) gewährleistet. Durch anhaltende Vakanzen muss ein hoher Aufwand in der Organisation von Sterbebegleitung und gewünschten Sterbeämtern betrieben werden.

Trauerbegleitung muss neu betrachtet und ausgebaut werden.

Gebündelte Kompetenz

Aus diesen Erkenntnissen heraus wurde die Idee eines **„Kompetenzzentrums Sterben, Tod und Trauer“** geboren. Hier soll eine zentrale Leitstelle verortet sein, die rund um die Uhr telefonisch erreichbar ist

und von wo aus alle Anfragen im pastoralen Raum Saarbrücken bezüglich Sterbebegleitung, Beerdigung und Trauerbegleitung bearbeitet und koordiniert werden.

Angehörige können dort jederzeit anrufen können, wenn sie beispielsweise eine Krankensalbung wünschen, eine Beerdigung nach ihren Vorstellungen anmelden oder um Unterstützung im Trauerprozess erhalten möchten. Auch Einrichtungen wie zum Beispiel Pflegeheime oder Schulen können sich mit Anliegen an das Kompetenzzentrum wenden.

Qualifizierte ehren- wie hauptamtliche Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Zentrums werden nach einem Dienstplan und ihrem jeweiligen Aufgabenfeld eingesetzt werden.

Seelsorge für die Menschen

So können die Menschen im Raum Saarbrücken einen Dienst von Kirche erleben, der zum Lebensentwurf und dem Bedürfnis des Einzelnen passt, der verlässlich, schnell und verbindlich ist und eine gute seelsorgliche Qualität bietet. Hier wird seelsorgliches Handeln in der Vielfalt an Riten und Möglichkeiten sichtbar, was der Lebens- und Glaubenssituation der Menschen von heute entspricht.

Denn nach wie vor wird es Angehörige geben, die sich ein traditionelles Begräbnis mit Sterbeamt und andere, die sich eine Trauerfeier mit moderner Musik und Luftballons am Grab wünschen. Umgekehrt entlastet der Pool an Mitarbeitern und Mitarbeiterinnen die Pfarrbüros und die einzelnen Priester, Diakone, Gemeinde- und Pastoralreferentinnen, weil sie durch den Dienstplan des Kompetenzzentrums verlässlich planen können und weil sie nach ihrem jeweiligen Profil eingesetzt werden.

Niemand mehr muss sich dann noch dazu genötigt fühlen seine persönliche liturgische Toleranzgrenze zu überschreiten und Angehörige brauchen keine kräftezehrenden Diskussionen mehr zu führen, in einer Zeit, die auch so schon wer genug ist.

So geht Kirche zu den Menschen und begleitet sie gut im Umfeld von Sterben, Tod und Trauer und damit ist sie schließlich missionarisch-diakonische Kirche.

- Jennifer Jost, Klinikseelsorge Saarbrücken

Wie finden Sie die Idee des Kompetenzzentrums Trauer, Tod und Sterben?

Schreiben Sie uns gerne Ihre Meinung!

newsletter@dekanat-saarbruecken.de

Mail

Gedanken an den Tod Uwe Böschmeyer

Es ist nicht gut, nie an den Tod zu denken, denn er ist nun einmal, ob wir es wahrhaben wollen oder nicht - das große Tor am Ende unseres Weges, für dich und auch für mich.

Wer nie an den Tod denkt, lässt seine verborgene Angst vor ihm nicht zu.

Er verdrängt sie - Doch jede Veränderung kostet Kraft, viel Kraft.

Wer den Gedanken an den Tod verdrängt, lässt zu, dass dieser Gedanke schon heute sein Leben so beeinflusst, wie er es gerade nicht will.

Er gerät in Spannungen, wenn er das, was ihn bedroht, nicht ansieht.

Er wird gelassener, wenn er vor ihm nicht ausweicht.

Wir haben Angst vor dem, was wir nicht kennen.

Wir werden freier, wenn wir es uns vertraut machen.

Wer hin und wieder an den Tod denkt, beachtet und achtet mehr Tage, die ihm das Leben schenkt.
Denn er weiß, dass seine Zeit begrenzt ist. Und wer mit ihr achtsam umgeht und in ihr lebt, wird ganz bestimmt nicht zu oft an den Tod denken, weil ihn das Leben ausfüllt.

Dekanat Saarbrücken



Ursulinenstraße 67
66111 Saarbrücken
dekanat.saarbruecken@bistum-trier.de

Diese E-Mail wurde an {{ contact.EMAIL }} versandt.
Sie haben diese E-Mail erhalten, weil Sie sich auf www.dekanat-saarbruecken.de angemeldet haben.

[Abmelden](#)



© 2021 Dekanat Saarbrücken
[Impressum](#)